

Sperrfrist: 22. März 2024, 10:00 Uhr

Frühlings-Prognose der österreichischen Wirtschaft 2024–2025

Privater Konsum stützt langsam anziehende Konjunktur

Die österreichische Wirtschaft ist schwach in das laufende Jahr gestartet. Mit der anziehenden Konsumnachfrage der privaten Haushalte aufgrund steigender Realeinkommen sowie einer Aufhellung der Konjunktur im Euroraum in der zweiten Jahreshälfte sollte die heimische Wirtschaft wieder auf einen verhaltenen Wachstumskurs einschwenken. Damit dürfte das Bruttoinlandsprodukt im laufenden Jahr um 0,5 % und im kommenden Jahr um 1,5 % zulegen. Die Inflation, gemessen am Verbraucherpreisindex, sollte heuer auf 3,5 % fallen und nächstes Jahr weiter auf 2,6 % sinken. Die Inflation in Österreich bleibt damit allerdings noch länger deutlich über dem Euroraum-Durchschnitt. Konjunkturbedingt dürfte die Arbeitslosenquote im laufenden Jahr auf 6,9 % steigen und 2025 wieder auf 6,6 % zurückgehen. Stärkere Konsumzurückhaltung oder eine anhaltende Flaute der internationalen Industriekonjunktur würde die Erholung verzögern.

Im Vorjahr ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Österreich um 0,8 % zurückgegangen. Die hohe Inflation, die Stagnation im Euroraum und die gestiegenen Zinsen haben die heimische Volkswirtschaft belastet. Nach den starken Einbrüchen im zweiten (–1,3 %) und dritten Quartal (–0,3 %) stagnierte das BIP im Schlussquartal des Vorjahres gegenüber dem Vorquartal. Die Inlandsnachfrage entwickelte sich äußerst schwach. So gingen die Bruttoinvestitionen um 5,3 % zurück. Dabei sanken die Anlageinvestitionen um 2,4 %. Während die Ausrüstungsinvestitionen noch leicht zulegen konnten (0,7 %), fielen die Bauinvestitionen um 5,9 %. Insbesondere der Wohnbau hat unter hohen Finanzierungskosten und Baupreisen gelitten. Die Kaufkraftverluste aufgrund der hohen Inflation drückten auf den privaten Konsum (–0,3 %). Auf Branchenebene ist die Bruttowertschöpfung breitflächig zurückgegangen. Landwirtschaft, Industrie, Bauwesen und ein Großteil der Dienstleistungssektoren verzeichneten Rückgänge.

Die heimische Wirtschaft ist ohne Schwung ins laufende Jahr gestartet. Das IHS geht dennoch weiterhin davon aus, dass die österreichische Volkswirtschaft im Verlauf des

Jahres 2024 aufgrund kräftig steigender Realeinkommen der privaten Haushalte wieder auf einen moderaten Wachstumskurs einschwenken wird. Allerdings haben sich die konjunkturellen Aussichten für den Euroraum seit Dezember verschlechtert. Die heimischen Stimmungsindikatoren haben sich stabilisiert, bewegen sich aber noch auf niedrigem Niveau. Vor diesem Hintergrund dürfte die Wirtschaftsentwicklung im ersten Halbjahr 2024 schwächer ausfallen als in der Winter-Prognose erwartet. Daher nimmt das IHS die Wachstumsprognose für das laufende Jahr auf 0,5 % zurück. Für das Jahr 2025 wird dagegen weiterhin eine Zunahme des BIP um 1,5 % erwartet.

Trotz der starken Straffung der Geldpolitik und der geopolitischen Spannungen hat sich die Weltwirtschaft im Vorjahr robust entwickelt, allerdings mit großen regionalen Unterschieden. Während die Wirtschaftsleistung in den USA um 2,5 % zugelegt hat, betrug das Wachstum im Euroraum nur 0,4 %. Im Schlussquartal des Vorjahres legte die US-Wirtschaft um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal zu, nach 1,2 % im dritten Quartal. Im Euroraum hingegen ging das BIP im dritten Quartal um 0,1 % zurück und stagnierte im Schlussquartal.

In der Einschätzung der internationalen Konjunktur haben sich im Vergleich zur Winter-Prognose die Perspektiven für den Euroraum eingetrübt. Mit Werten von 0,7 % bzw. 1,4 % dürfte die Wirtschaft im Euroraum in diesem und im kommenden Jahr nur langsam zulegen. Insbesondere in Deutschland dürfte das Wachstum mit 0,3 % im laufenden Jahr merklich schwächer ausfallen als zuletzt erwartet. Hingegen sollte die US-Wirtschaft mit Raten von 2,0 % im laufenden bzw. 1,7 % im kommenden Jahr weiter kräftig expandieren. Für China erwartet das IHS unverändert eine Zunahme der Wirtschaftsleistung um 4,3 % bzw. 4,0 %. Für die Weltwirtschaft insgesamt resultieren Wachstumsraten von 2,7 % bzw. 2,9 %.

Aufgrund rückläufiger Realeinkommen ist der private Konsum in Österreich im Vorjahr um 0,3 % geschrumpft. Wegen kräftiger Nominallohnzuwächse bei nachlassender Inflation und einer immer noch recht stabilen Beschäftigungsentwicklung sollte der starke Zuwachs der verfügbaren Haushaltseinkommen im laufenden Jahr ein Konsumwachstum von 1,4 % ermöglichen. Für 2025 wird eine Zunahme um 1,6 % erwartet. Dies bringt einen Rückgang der Sparquote mit sich. Sie erreicht im kommenden Jahr 8,6 %, gegenüber 9,0 % im Vorjahr.

Im Jahr 2023 ist die Investitionstätigkeit in Österreich eingebrochen, besonders deutlich war der Rückgang bei den Wohnbauten. Auch im laufenden Jahr belasten hohe Finanzierungskosten, eine schwache Konjunktdynamik im Euroraum, eine geringe Kapazitätsauslastung und Unsicherheiten über die wirtschaftliche Entwicklung die Investitionstätigkeit. Folglich dürften die Ausrüstungsinvestitionen heuer nur um 0,5 % zulegen. Mit der anziehenden Konjunktur sollte sich das Wachstum im Jahr 2025 auf 2,7 % beschleunigen. Hinsichtlich der Bauinvestitionen erwartet das IHS angesichts der sehr schwachen Entwicklung der Baubewilligungen und anhaltend restriktiver

Finanzierungsbedingungen für das laufende Jahr einen weiteren Rückgang um 2,4 %. Im kommenden Jahr könnten die Bauinvestitionen um 1,0 % wachsen. Zu dieser leichten Verbesserung trägt auch das Wohn- und Baupaket der Bundesregierung bei.

Vor dem Hintergrund des rückläufigen globalen Warenhandels expandierten die österreichischen Warenexporte im Vorjahr um 0,7 %. Im Prognosezeitraum dürfte der Welthandel etwas anziehen. Die konjunkturelle Schwäche im Euroraum drückt aber im laufenden Jahr noch auf das Wachstum der heimischen Exportmärkte. Gemäß Prognose des IHS werden die Gesamtexporte (laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung - VGR) um 1,6 % bzw. um 2,3 % zulegen. Mit dem Anziehen der Binnenkonjunktur sollte sich die Importnachfrage nach dem Rückgang im Vorjahr beleben. Für die Jahre 2024 und 2025 erwartet das Institut Zuwächse von 1,9 % bzw. 2,5 %. Insgesamt geht damit von der Außenwirtschaft ein neutraler Wachstumsbeitrag aus.

Im Verlauf des vergangenen Jahres ist die Inflation in Österreich stark zurückgegangen, allerdings deutlich langsamer als im Euroraum-Durchschnitt. Der Unterschied zum Euroraum betrug im Jahresdurchschnitt 2023 gut zwei Prozentpunkte. Für Februar lag die Inflationsrate laut Schnellschätzung der Statistik Austria bei 4,3 %. Erhöhte Inflationsbeiträge kommen weiterhin aus der Gastronomie und den Dienstleistungen rund ums Wohnen. Auch die Bereiche Lebensmittel und Industriegüter (ohne Energie) tragen besonders stark zur Inflation bei, wenn auch mit abnehmender Tendenz. Der deutliche Rückgang der Großhandelspreise für Strom und Gas kommt mit Verzögerung nun auch bei den österreichischen Haushalten an. Vor diesem Hintergrund nimmt das IHS die Inflationsprognose für den Jahresschnitt 2024 auf 3,5 % zurück. Dabei wirken die kräftig anziehenden Lohnstückkosten zwar preistreibend, die verhaltene Konjunktur sowie die restriktive Geldpolitik dämpfen hingegen den Preisdruck. Für das kommende Jahr rechnet das IHS mit einem weiteren Rückgang der Inflation auf 2,6 %.

Die Konjunkturschwäche strahlt auf den Arbeitsmarkt aus. Die saisonbereinigte Beschäftigung stagniert seit Jahresmitte 2023. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen steigt bereits seit April vergangenen Jahres. Dennoch dürfte die Beschäftigung aufgrund der konjunkturellen Belebung in der zweiten Jahreshälfte und der stabilen Nachfrage nach Arbeitskräften im Dienstleistungsbereich im Jahresschnitt 2024 um 0,3 % zulegen. Im kommenden Jahr erwartet das IHS eine weitere Zunahme der Beschäftigung um 0,5 %. Zugleich dürfte die Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition) ausgehend von 6,4 % im Vorjahr im Jahresdurchschnitt 2024 auf 6,9 % ansteigen und 2025 auf 6,6 % fallen.

Im Vorjahr dürfte das gesamtstaatliche Defizit mit 2,4 % des BIP etwas geringer ausgefallen sein als noch bei der Winter-Prognose erwartet. Für das laufende und das kommende Jahr bleibt die IHS-Prognose zur Entwicklung der öffentlichen Haushalte vor dem Hintergrund der leichten konjunkturellen Verschlechterung nahezu

unverändert. Die Defizitquote dürfte im Jahr 2024 auf 2,2 % des BIP fallen, im Jahr 2025 auf 2,1 %. Der Budgetverbesserung aufgrund der weiteren Rückführung von diskretionären Krisenmaßnahmen stehen strukturelle Mehrausgaben (für Länderfinanzausgleich, Landesverteidigung und öko-soziale Transformation) sowie dauerhaft niedrigere Einnahmen aufgrund von Steuersenkungen (Abgeltung der kalten Progression, Senkung der Körperschaftssteuer) entgegen.

Die Prognose ist mit erheblichen Risiken behaftet, die überwiegend abwärts gerichtet sind. Schwere geopolitische Spannungen halten international die Unsicherheit hoch. Eskalierende Konflikte würden den Welthandel belasten und die Preise für Energie steigen lassen. Zudem geht vom Immobilienmarkt in China ein Risiko für die Konjunktur dort und wegen der großen Bedeutung der chinesischen Volkswirtschaft auch für die Weltwirtschaft aus. Zunehmende handelspolitische Spannungen bilden ein weiteres Risiko für die Weltkonjunktur. Schließlich gibt es erhebliche Unsicherheit im Zusammenhang mit der US-Präsidentschaftswahl, sowohl was die Implikationen für die Außen- und Handelspolitik betrifft, als auch hinsichtlich der Wirkungen auf die US-Konjunktur.

Insbesondere im laufenden Jahr könnte das Wachstum der österreichischen Wirtschaft deutlich niedriger ausfallen, falls sich die privaten Haushalte aufgrund pessimistischer Erwartungen, vor allem betreffend die Entwicklung der Inflation und der Beschäftigungschancen, weiterhin beim Konsum zurückhalten. Ein Ausbleiben des Konjunkturaufschwungs im Euroraum würde die Investitions- und Exportnachfrage deutlich reduzieren. Damit dürfte sich auch der Arbeitsmarkt stärker eintrüben und demzufolge die Konsumnachfrage abschwächen. Hingegen könnte eine kräftigere Konjunkturerholung im Euroraum ein stärkeres Wachstum der österreichischen Wirtschaft auslösen, insbesondere im kommenden Jahr.

Tabelle 1: Wichtige Prognoseergebnisse
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2023	2024	2025
Bruttoinlandsprodukt, real	-0,8	0,5	1,5
Privater Konsum, real	-0,3	1,4	1,6
Bruttoinvestitionen, real	-5,3	-0,6	2,5
Bruttoanlageinvestitionen, real	-2,4	-0,8	1,9
Ausstattungsinvestitionen, real	0,7	0,5	2,7
Bauinvestitionen, real	-5,9	-2,4	1,0
Inlandsnachfrage, real	-1,8	0,6	1,6
Exporte i. w. S., real	-0,2	1,6	2,3
Waren, real (laut VGR)	0,7	1,5	2,3
Reiseverkehr, real (laut VGR)	9,3	1,8	2,0
Importe i. w. S., real	-1,8	1,9	2,5
Waren, real (laut VGR)	-2,7	1,7	2,4
Reiseverkehr, real (laut VGR)	19,7	1,5	2,0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1,2	0,3	0,5
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ⁱ	6,4	6,9	6,6
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ⁱ	5,1	5,3	5,2
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	7,8	7,5	3,8
Preisindex des BIP	7,6	4,0	2,5
Verbraucherpreisindex	7,8	3,5	2,6
Budgetsaldo Maastricht in % des BIP ⁱ	-2,4	-2,2	-2,1
3-Monats-Euribor ⁱ	3,4	3,7	2,8
10-Jahres-Rendite österreichischer Staatsanleihen ⁱ	3,1	2,9	2,9

ⁱabsolute Werte

Quelle: Statistik Austria, LSEG Datastream, ab 2024 Prognose des IHS

Tabelle 2: Internationale Rahmenbedingungen
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2021	2022	2023	2024	2025
BIP, real					
Deutschland	3,2	1,8	-0,3	0,3	1,2
Italien	8,3	4,0	0,9	0,7	1,1
Frankreich	6,4	2,5	0,7	0,8	1,3
Vereinigtes Königreich	8,7	4,3	0,1	0,5	1,2
Schweiz	5,4	2,7	0,8	1,4	1,4
USA	5,8	1,9	2,5	2,0	1,7
Japan	2,6	1,0	1,9	0,5	1,0
China	8,4	3,0	5,2	4,3	4,0
Polen	6,9	5,3	0,2	2,8	3,3
Slowakei	4,8	1,8	1,1	1,8	2,3
Tschechien	3,6	2,4	-0,5	0,8	2,8
Ungarn	7,1	4,6	-0,9	2,5	3,0
Slowenien	8,2	2,5	1,6	2,3	2,5
MOEL-5 ⁱ	6,2	4,2	0,1	2,3	3,0
Bulgarien	7,7	3,9	1,8	2,5	3,0
Rumänien	5,7	4,1	2,1	2,8	3,5
Kroatien	13,8	6,3	2,8	2,5	2,5
Russland	5,9	-1,2	3,6	1,7	1,5
Euroraum	5,9	3,4	0,4	0,7	1,4
NMS-5 ⁱⁱ	6,2	4,5	0,4	2,4	3,2
EU-27	6,0	3,4	0,4	0,9	1,6
OECD	5,7	2,9	1,6	1,5	1,8
Welt	6,1	3,3	2,9	2,7	2,9
Welthandel (Waren laut CPB)	10,4	3,2	-1,9	1,3	2,5
Österreichische Exportmärkte	10,3	7,0	-0,3	2,2	3,5
USD/EUR-Wechselkurs ⁱⁱⁱ	1,18	1,05	1,08	1,08	1,08
Rohölpreis ⁱⁱⁱ	70,7	100,8	82,6	81,2	75,7

ⁱMOEL-5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien

ⁱⁱNMS-5: Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien

ⁱⁱⁱabsolute Werte

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, LSEG Datastream, ab 2024 Prognose des IHS

Rückfragehinweise

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Kontakt

Holger Bonin

Wissenschaftlicher Direktor

T +43 1 59991-125

E holger.bonin@ihs.ac.at

Helmut Hofer

Prognoseverantwortlicher

T +43 1 59991-251

E hofer@ihs.ac.at

Klaus Weyerstraß

Internationale Konjunktur und Außenwirtschaft

T +43 1 59991-233

E klaus.weyerstrass@ihs.ac.at

Melanie Gadringer

Pressesprecherin

T +43 1 59991-212

E gadringer@ihs.ac.at